



Newsletter des Kritiknetzes 1 - 2026

Heinz Gess

Zitation: Gess, Heinz (2026): Newsletter des Kritiknetzes 1 – 2026, in: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft, Hrsg. Heinz Gess

© 2026 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde des Kritiknetzes!

Seit Oktober 2025 wurden im www.kritiknetz.de folgende Texte neu veröffentlicht:

Geschichtlichkeit und Revolution. Herbert Marcuses Kritik des Politischen Existentialismus

Autor: Jan Rickermann

Der Beitrag analysiert Marcuses frühe Heidegger-Marxismus-Synthese, deren Ziel eine philosophische Korrektur des deterministischen Marxismus war, sowie Marcuses späterer Einsicht, dass Revolutionen von Subjektentscheidungen abhängen. Wie es zu dieser Fehldeutung kam, ist Gegenstand des Textes von Rickermann. Er verfolgt dieses Ziel in zwei Schritten: Zunächst analysiert er Heideggers Daseinsanalyse und dessen Begriff der Geschichtlichkeit. Im zweiten Schritt stellt er Marcuses immanente Kritik an Heidegger dar, die mit einem Abschnitt über „das Problem Heidegger“ abschließt. Aus dieser Kritik zieht

Rickermann den Schluss, dass das scheinbar „aktivistische Moment“ der bürgerlichen Philosophie bereits ihre bürgerliche Antibürgerlichkeit ankündigt: Der Weg der Philosophie zum konkreten Dasein ist nur um den Preis der Aushöhlung ihres Vernunft- und Freiheitsanspruchs möglich. Marcuses Enttäuschung über Heidegger und deren Verarbeitung eröffnete ihm schließlich die Einsicht in das Wesen jener neuen faschistischen Mentalität, die den Untergang der liberalen Phase des Kapitalismus begleitete.

Link: <https://www.kritiknetz.de/soziologie/1599>

Hannah Arendts Bild des Holocaust - mit einem Ausblick auf seine postkolonialen Erben

Autor: Ingo Elbe

Ingo Elbe stellt im folgenden Text dar, dass Hannah Arendts Theorie der totalen Herrschaft in der postkolonialen Gegenwartsphilosophie als eine Art Ursprungsmythos für die Behauptung eines ungebrochenen Kontinuums biopolitischer Gewalt fungiert. Was bei Arendt zunächst noch als Versuch einer kritischen Theorie der Entstehungsbedingungen totalitärer Systeme erschien, werde zur ideologischen Matrix eines moralisch aufgeladenen Universalismus, der den Antisemitismus aus seiner geschichtlichen Spezifik herauslöst und in das abstrakte Schema „moderner Menschenfeindlichkeit“ einfügt.

Link: <https://www.kritiknetz.de/soziologie/1600>

Das Danaergeschenk des Friedens

Autor: Heinz Gess

Der im Oktober 2025 von Donald Trump vermittelte Waffenstillstand zwischen Israel und der Hamas wurde von großen Teilen der Weltöffentlichkeit als „historischer Friedensdurchbruch“ gefeiert. Doch die euphorische Rhetorik verdeckt, dass dieser Waffenstillstand Israels strategische Position nachhaltig schwächt. Der vermeintliche „Trump-Frieden“ ist in Wahrheit ein Danaergeschenk – ein Geschenk, das den Empfänger politisch schwächt: Er stabilisiert nicht den Frieden, sondern konserviert die Gewalt in einer neuen Form und erhöht die Gefährdung Israels. Die durch ihn gestärkte Palästinensische

Autonomiebehörde, getragen von der PLO, steht weder für Demokratie noch für friedliche Koexistenz, sondern für einen linksnationalistischen Antizionismus, der sich nur den Anschein des Fortschritts gibt. Was als Friedensvertrag gefeiert wurde, bereitet womöglich den nächsten Krieg – oder Israels Zerstörung – vor.

Link: <https://www.kritiknetz.de/antizionismusundantisemitismus/1601>

Latente Erinnerung – latenter Antisemitismus. Die Darstellung der modernen Judenfeindschaft in Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*

Autor: Olaf Kistenmacher

Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* gilt als ein Monument der Weltliteratur – doch seine präzise, oft verstörend subtile Darstellung des modernen Antisemitismus ist bis heute kaum ausgeschöpft. Olaf Kistenmachers Studie zeigt, wie tief die Judenfeindschaft der Dritten Republik in Prousts Figurenwelt eingelassen ist: als gesellschaftlicher Code, als psychologisches Muster, als latente Struktur, die selbst der Erzähler nicht vollständig durchschaut.

Link: <https://www.kritiknetz.de/kultur/1603>

Über den Zusammenhang von Gerechtigkeit und Rache, Tugend und Terror. Exkurs zur Kritik des (pseudo-progressiven) Moralismus bei Nietzsche und Hegel

Autor: Hendrik Wallat

Der Ausgangspunkt dieses Essays ist die Einsicht von Marx und Engels in ihrem Essay *Die Heilige Familie: Moral, die den Körper diszipliniert und die Sinne austreibt*, dient nicht der Freiheit, sondern der Herrschaft. Von hier aus rekonstruiert Wallat die vergiftete Liaison von Moralismus und Fortschrittsrhetorik, wie sie heute den Diskurs vieler pseudo-progressiver Milieus prägt.

Link: <https://www.kritiknetz.de/ideologiekritik/1605>

Rezensionen

Begriff und Kritik bei Hegel und Marx. Rezensionssessay zu Andreas Arndt: Hegel in Marx. Studien zur dialektischen Kritik und zur Theorie der Befreiung, Berlin 2023

Autor: Harald Haslbauer

Die wissenschaftliche Zielrichtung von Hegel und Marx ist es, die bürgerliche Gesellschaft in ihren inneren logischen Notwendigkeiten zu erfassen.

Andreas Arndt nimmt diese Absicht wahr und auf. Die offensichtlich unterschiedlichen begrifflichen Ergebnisse von Marx und Hegel sind für Arndt aber nicht Anlass, beide Darlegungen auf ihre logische Folgerichtigkeit zu überprüfen. Bei Marx hält er sogar logische Defizite für akzeptabel.

Mit Berufung auf Marx meint er, den ausgeführten Begriff der bürgerlichen Gesellschaft mit ihrer Kritik gleichsetzen zu können. Dabei geraten ihm unsachliche Beurteilungen des bürgerlichen Rechts.

Link: <https://www.kritiknetz.de/wissenschaftrezensionen/1604>

Kapitalexegese, Antisemitismus und Probleme des Kommunismus. Rezension zu Maul, Thomas: Wert und Wahn. Beiträge zur Marxschen Ökonomiekritik, Berlin 2025: XS Verlag

Autor: Hendrik Wallat

Das Buch *Wert und Wahn* versammelt, wie sein Untertitel lautet, *Beiträge zur Marxschen Ökonomiekritik* des im Januar 2025 verstorbenen Ideologiekritikers Thomas Maul. In seinen Studien nimmt es der „Eisbrecher“, wie David Schneider Maul in seinem Nachruf beschrieben hat, nicht nur mit den verschiedenen marxistischen Schulen (der Kapitalexegese) auf, sondern legt auch die Finger in die Wunde bei Marx selbst.

In diesem Sinne nimmt sich Maul nicht weniger vor, als *Das Kapital* zu „vollenden“ (21) – ein Unterfangen, das ausgesprochen großspurig daherkommt, sich in vielerlei Hinsicht aber tatsächlich als begründet erweist.

Newsletter

Link: <https://www.kritiknetz.de/wissenschaftrezensionen/1607>

Weitere mehr als 900 Beiträge seit 2005 finden Sie in den Kategorien am rechten Webseitrand.

Die Weiterleitung des Newsletters ist ausdrücklich erwünscht.

Bitte empfehlen Sie das "Kritiknetz" weiter. Auf der Startseite von "www.kritiknetz.de" kann man den Newsletter abonnieren.

Das Kritiknetz-Team bedankt sich sehr herzlich für Ihre Unterstützung der Arbeit des Teams.

Mit den besten Grüßen

Heinz Gess

P.S. Als Abonnenten des Kritiknetzes wissen Sie, dass Herausgeber und Administratoren des Kritiknetzes völlig unentgeltlich arbeiten und alle Kosten allein tragen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie das Kritiknetz mit einer Spende unterstützen würden.

Überweisung an: Heinz Gess

Verwendungszweck: Kritiknetz

IBAN DE70 4806 2051 0508 249800